DIE GRÜNE BILDUNGS-WERKSTATT OBERÖSTERREICH

PROJEKTE DES GELINGENS #2

MUTMACHENDE IDEEN UND WEGE ZU EINEM GUTEN LEBEN

INHALT

VORWORT GABRIELA KÜNG 4

KAPITEL 1: KREATIVE IDEEN UND FREIRÄUME

ALTES AMTSHAUS OTTENSHEIM 5-7

KULTURINITIATIVEN IM KREMSTAL 8-13

URBAN FARM LEONDING 14

TRANSITION-INITIATIVE VÖCKLABRUCK 15

KAPITEL 2: VERSORGUNG

VORRATSKAMMER 16

UNSER BIOLADEN 17

BEERENHOF FUXENGUT 18

GÜTERWEGE KREMSTAL 18

URBAN GARDENING 19

LANDKARTE: ÜBERSICHT DER INITIATIVEN 20-21

KAPITEL 3: UNTERNEHMERINNEN / EPUS

PAPPLAB 22-23

KRAFTSTOFF 24-25

OTELO eGEN 26

KABELBINDER MÖBEL 27

KEKSE MIT SINN 27

KAPITEL 4: REGIOGELD /ALTERNATIVE WÄHRUNGEN

GEMEINWOHLBANK 28

WIR GEMEINSAM - ZEITTAUSCHNETZWERK 29

KAPITEL 5: PROJEKTE & IDEEN

ESSBARE STADT 30

HERRENLOSE FRÜCHTE 31

LUFTRAUM LINZ 32-34

BIOHOF FAIRLEBEN 35

GEMEINSCHAFTSGÄRTEN IN OÖ 36

VEREIN BEGEGNUNG - ARCOBALENO 37

AGENDA 21 NETZWERK 38

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

Schön, wenn Sie (wieder) in unsere Broschüre „Projekte des Gelingens“ hineinlesen!
Wir präsentieren darin Beispiele eines nachhaltigen, gemeinschaftlichen Wirtschaftens - gepaart mit einer gehörigen Portion Kreativität.

Mit unserer ersten Broschüre dazu, erschienen im Sommer 2014, haben wir eingeladen „zu schmökern, Ideen zu finden, Kontakte zu nutzen und zu knüpfen ...“

Und hier und jetzt können wir selbst bestätigen, dass es derer sehr, sehr viele gibt. Ja, es gibt sie in den verschiedensten Bereichen des Zusammenlebens und in allen zeitlichen Etappen eines Menschenlebens. Und immer stehen dahinter Menschen, die mit ihrem Ideenreichtum, ihrem Mut, ihrem Können, ihrer Zeit, ihrer Ausdauer und ihrer Mitmenschlichkeit „Neues wagen“, „Gemeinschaftliches ermöglichen“.

Nach unserem Jahresschwerpunkt 2014 „Solidarische Ökonomie“ sind wir reicher an theoretischem Wissen und praktischen Erfahrungen. Viele Erkenntnisse daraus fließen in unsere politischen Konzepte und Alltags-Aktivitäten ein. Vor allem aber erweitern sie unser aller Auswahlmöglichkeiten abseits reiner Marktwirtschaft, stärken sie die gemeinsamen Ziele und tragen zu einer gerechteren Gesellschaft bei.

Ganz nach unserem Motto als Grüne Bildungswerkstatt, das sich an einem „Guten Leben für alle, heute und in Zukunft“ ausrichtet. Wir wollen mit unseren Angeboten Menschen befähigen, eine ökologische, solidarische, emanzipatorische und gewaltfreie Gesellschaft mitzugestalten. Unsere Angebote folgen dabei konsequenterweise selbst diesen Prinzipien: reflektiertes Aufbereiten der Inhalte, Einbeziehung kontroverser Standpunkte, Verknüpfung von inhaltlichen Fragen mit kreativen methodischen Zugängen, möglichst barrierefreier Zugang.

Diese Broschüre sei ein Beispiel dazu und vor allem eine Plattform zur Präsentation und Vernetzung von Projekten des Gelingens!

Mag.ª Gabriela Küng
Obfrau der Grünen Bildungswerkstatt Oberösterreich

ALTE AMTSSTUBEN MIT FREIEM ZUGANG

Kreativität, Offenheit, eine Idee und der Sinn für Gemeinschaftliches – das sind die Zutaten, die im Alten Amtshaus in Ottensheim Platz finden. Hier ist ein offener Freiraum für alle BürgerInnen entstanden, der auch fleißig genutzt wird.

Von Bernhard Steinmaurer

Freitagabend ist im Alten Amtshaus ziemlich viel Betrieb. In der Werkstätte des Radamts tummeln sich SeniorInnen, AsylwerberInnen und junge Erwachsene, die BesucherInnen montieren Reifen, schrauben Ersatzdynamos an die Räder, tratschen oder schauen sich einfach um. Es ist ein buntes Grüppchen, das in seiner Freizeit die Räumlichkeiten nutzt – ohne Leistungsdruck, ohne Vorgaben, ohne etwas abliefern zu müssen.

Seit drei Jahren steht das ehemalige Rathaus der Marktgemeinde Ottensheim engagierten und kreativen BürgerInnen für ihre Ideen kostenlos zur Verfügung. Wer etwas machen will, bekommt einen Raum. Einzige Voraussetzung: es muss etwas Gemeinschaftliches in der Gruppe sein und diese muss offen für alle Interessierten bleiben. Es kann also jede und jeder vorbeischauen.

Das Radamt war von Beginn an dabei. Herwig Kolar und Birgit Lehner lehnten sich an die Projekte der Bike Kitchen in den Städten an und begannen die Radwerkstadt einzurichten. Bald fanden sich weitere Gleichgesinnte und das allwöchentliche Treffen etablierte sich. Mittlerweile nutzen auch die SchifahrerInnen im Winter die Werkstadt, schleifen ihre Kanten nach, bringen den Belag auf Vordermann. Zum Radamt hat sich also das Schiamt dazugesellt.

„Haben wir noch irgendwo gelbes Wachs?“ „Wo sind die Reifenheber?“ „Kann ich diesen Mountainbike-Reifen hier verwenden?“ Im Vorraum stehen zwei Schmuckstücke von Rädern, blitzblank poliert: Ein Rennrad und ein altes, aus Ersatzteilen zusammengebasteltes, mit Kotflügeln aus geleimtem Holz. „Wir hatten davon nur den Rahmen, den Rest habe ich dann aus verschiedensten Teilen zusammengesetzt“, erklärt Marcus. „Jetzt fahre ich damit durch den Ort“.

Auch der Kostnix-Laden hat sich bereits etabliert. Wer sich etwas aussucht, zahlt nichts dafür. Die Leute geben ab, was sie nicht mehr benötigen: Bücher, Kleidung, Geschirr, Bettwäsche, Spielzeug und vieles mehr. Die Auswahl füllt einen ganzen Raum. Drei mal in der Woche hat dieser spezielle Laden geöffnet. Dann trifft sich hier Jung und Alt, einige kommen von außerhalb extra dafür nach Ottensheim.

Der Startschuss für die Aktivitäten im Haus Hauptlatz 9 fiel mit der Übersiedelung der Gemeindeverwaltung in das neue Rathaus. Für das alte Haus war die Nutzung noch ungeklärt. Für drei Jahre wurde das Haus als „Freiraum für Menschen, die kreativ sein und für die Gesellschaft etwas tun wollen“ zur Verfügung gestellt, wie Bürgermeisterin Uli Böker von der Bürgerliste Pro O. erklärt. Mittlerweile hat der Gemeinderat das Projekt für weitere drei Jahre bewilligt.

Auch Sigrid Ecker-Weibold vom Verein Otelo Ottensheim, der mittlerweile den Namen „Freiraum“ trägt, ist von dem Konzept überzeugt. Sie engagiert sich beim Lokalradio FROheim und versucht als Vereinsobfrau das Alte Amtshaus mit Leben zu füllen. „Es geht hier nicht um Gewinn, sondern um Gemeinschaftliches. Wir wollen die Leute auf niederschwellige Art und Weise dazu bringen, sich frei zu überlegen, was sie tun wollen“, erklärt Ecker-Weibold. „Wichtig ist, dass alles offen für andere bleibt und was erarbeitet wird, sollte auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

Im Lauf der Zeit haben sich einige Projekte im Rahmen des Vereins entwickelt. Manche sind wieder verschwunden, manche sind geblieben. Es gab zum Beispiel das Sackamt, das die WochenmarktbesucherInnen mit Stofftaschen versorgte, um Plastikmüll zu reduzieren. Es gibt die Repair-Cafés, wo die BürgerInnen Gebrauchtes in den Werkstätten gemeinsam reparieren und weiterverwenden konnten. Eine Näh-Reparaturwerkstatt, eine Malgruppe, ein Bastel-Café. das offene Wohnzimmer und eine Babydisco finden auch Platz an diesem Ort. Daneben belegen auch noch die Pfadfinder, die Kinderfreunde und der Fotoclub die Räumlichkeiten.

Dass sich in der Radwerkstatt hauptsächlich männliche Gäste tummeln, hat die Mitbegründerin Birgit Lehner auf den Plan gerufen, eine „Ladies Night“ ins Leben zu rufen. Einmal im Monat bleiben die Männer außen vor. „Es läuft bei uns ähnlich ab wie bei den Männern, das Fahrrad ist und bleibt hier das große Thema“, sagt Lehner. Sie schätzt es, dass die Frauen bei der Ladies Night auch mal Hand anlegen können, ohne gleich mit einem Tipp oder einer Hilfeleistung von männlicher Seite konfrontiert zu werden.

Im Radamt haben die beiden Asylwerber mittlerweile ihr schrottreifes Rad wieder auf Vordermann gebracht. Die Schier sind gewachst, der neue Reifen montiert. Auf der Couch beschäftigt man sich mit dem gewichtigen Ersatzteilkatalog, im Kühlschrank fehlt schon die eine oder andere Flasche Bier. Auch im Kostnix-Laden den Gang gegenüber ist mittlerweile Ruhe eingekehrt. Bis 21 Uhr bleiben heute die Pforten noch offen – für alle Interessierten, die eine Idee mit anderen umsetzen oder die einfach nur vorbeischauen und mitmachen wollen.

Internet: http://www.otelo.or.at/werknetz/standorte/#c274

Fotos (5x): Bernhard Steinmaurer

Foto: Doris Meixner

DA BRODELT´S IM KREMSTAL

Kreatives Chaos herrscht im oberen Kremstal. Das Freie Radio B138, benannt nach der Pyhrnpass Straße, muss das wissen. Schließlich kreuzen sich hier die Wege vieler KulturarbeiterInnen, einige Fäden laufen hier zusammen.

Über die Grenzen der Region hinweg bereichern Vereine die kulturelle Landschaft. Von Nord nach Süd entlang der B138 betätigen sich in Kremsmünster die Vereine Mukuku und Ausserdem, in Schlierbach und Inszersdorf die Literarischen Nahversorger, Rock im Dorf und IFK (Inzersdorfer Freundeskreis), in Kirchdorf die Vereine Güterwege, INOK – Initiative Oberes Kremstal für Mensch und Umwelt und in Micheldorf Mu&Gu (Musik&Gulasch), weiter in Klaus der Lokschuppm und am südlichsten Zipfel der Bundesstraße der Verein Zwäx in Roßleithen. Östlich von Kremsmünster in Bad Hall treibt Electroschrott sein Unwesen, im Almtal sorgen der Bauhof sowie die Freie Schule in Pettenbach und die Stoamandeln in Grünau dafür, dass es nicht fad wird. Zwar sind die Vereine alle entlang der Bundesstraße aufgefädelt oder sonst wie verbunden. Aber es kommt ein Aber: Mit der Vernetzung und der Kommunikation untereinander sah es bisher eher dürftig aus. Eingedeckt mit ehrenamtlicher Arbeit sind die KulturarbeiterInnen meist froh, die eigenen Veranstaltungen über die Bühne zu bringen. Jede kocht ihr eigenes Süppchen und hin und wieder kostet die eine auch bei der anderen. Was aber nicht möglich ist, wenn beide Gerichte gleichzeitig an verschiedenen Orten serviert werden.

DURCH'S REDEN...

Die Menschen vom Freien Radio B138 erkannten die Potenziale der regionalen Vereine und wollten die Ressourcen (zufällig auch Thema des KUPF-Innovationstopfs 2014) bündeln. Eine Kulturkoordinationsstelle stellten sie sich vor, und richteten sie mit dem Geld aus dem Innovationstopf ein, für den sie eingereicht und eine Zusage erhalten hatten.

Radio-B138 Vorstandsmitglied, Radiomacherin und (hauptberuflich) Sozialarbeiterin Susanne Rettig übernahm die Projektleitung, die Vereine kamen zusammen und besprachen ihre Bedürfnisse. Sie wollten Termine besser absprechen, ihre Veranstaltungen gegenseitig bewerben, Equipment teilen, das Naheliegende tun und nutzen. Was fehlte, war die Kommunikation – und wie sich in weiterer Folge herausstellte – ein geeigneter Ort dafür. Das Freie Radio in Kirchdorf richtete einen Kulturkalender ein, der auf seiner Homepage leicht aufzufinden ist. Damit ist und war gleich einmal allen geholfen. Doch das analoge Bedürfnis nach einem Raum bleibt bestehen, vorerst noch unbefriedigt. Wo wolle man sich gemütlich treffen, austauschen, was ausschnapsen, sich absichtlicher unabsichtlich über den Weg laufen – oder so? Im besten Fall trifft man sich ja beim Fortgehen, aber in Kirchdorf sehen die KulturarbeiterInnen kein attraktives Angebot.

...KOMMEN DIE LEUT' ZAM?

Menschen aus den Vereinen Mukuku, IFK, Baraka, Rock im Dorf und Radio B138 – alle aus der näheren Umgebung von Kirchdorf – haben sich nun in Folge der Vernetzung zu einer Arbeitsgruppe zusammengeschlossen und suchen in Kirchdorf einen Raum bzw. ein Lokal. An Wochenenden soll dort offen sein, der Raum soll nicht kommerziell genutzt werden. Bands sollen aufspielen, AutorInnen sollen lesen, es soll diskutiert und gespielt werden. So stellen die KulturarbeiterInnen in und um Kirchdorf (gemeint sind Stadt wie Bezirk) sich das vor. Derzeit suchen sie einen Namen für das neue Ding, es geht an die Vereinsgründung, ans Schreiben von Statuten. Und um das liebe Geld. Das ist der Stand am Ende der Projektlaufzeit und der Förderung durch den KUPF-Innovationstopf. Die bisher im Rahmen des IT-Projekts (teils) bezahlte Arbeit der Koordination verlagert sich nun wieder ins Ehrenamt. Wie das neue Haus finanziert werden soll, ist die über den regionalen Horizont hinausreichende Frage, stagniert doch das Budget für die freie Kulturarbeit in Oberösterreich seit Jahren.

Das Freie Radio B138 geht in seiner Rolle als Sprachrohr und Vernetzer auf. Die regionalen freien Medien sind im besten Sinne Regionalentwickler, das wird deutlich. Die ortsungebundenen Kommunikationsmittel sind es aber auch, die das Bedürfnis nach einem gemeinsamen physischen Raum befördern. Wie es den Kirchdorfer KulturarbeiterInnen gelingt neuen Raum einzunehmen, wird sich in der nächsten Zeit weisen. Nicht nur aus politischer Sicht ist das Engagement der KulturarbeiterInnen und ihr Bedürfnis nach Raum jedenfalls ernst zu nehmen, gerade auch im Hinblick auf regionale Entwicklung.

Da freut sich der KUPF-Innovationstopf, weil: Da brodelt was.

Edith Huemer lebt, studiert und macht Radio in Wien sowie regelmäßige Ausflüge ins Kino und nach Oberösterreich, oft ins OKH. Twitter: @EdithHuemer

MUKUKU

Jugendkultur = Musik, Stil und politische Haltung

Der Jugendverein MuKuKu verschreibt sich voll und ganz dem DIY (Do it yourself). „MuKuKu“ steht für Musik, Kunst und Kultur und ist der Name eines Kollektivs wie auch ein Ort in Kremsmonster ...äh... -münster. Das Programm von MuKuKu ist eine klare Ansage: „Fuck homophobia, fuck sexism, fuck racism, fuck nationalism!“ Um den Raum des Kollektivs ranken sich Mythen – es kann recht heiß werden, von subtropischem Klima ist die Rede. Die MuKuKus mögen gutes Essen (vegan, Volksküche), vor allem aber gute Musik: Bands, die hier auftreten, haben Genre-Zuordnungen wie „Post Hardcore/Black Metal/was auch immer“ und irgendetwas mit „Post“, „Hard“, „Punk“, „Noise“, „Experimental“ und „Wave“ ist auf alle Fälle zu erwarten. Bei der Grafik übertreffen sich die MuKuKus gerne selbst und erfinden ihr Artwork ständig neu, überhaupt ist das Kollektiv ziemlich kunstaffin und hängt Werke auch gerne mal an die Wände.

JUGENDVEREIN MUKUKU

WO: Haus der Generationen, Linzerstraße 7, Kremsmünster
WEB: http://mukukukremsmuenster.tumblr.com
FACEBOOK: Jugendverein MuKuKu

Foto: Doris Meixner

ROCK IM DORF

Österreichische Musik von Format im Dorf

Rock im Dorf ist der Name eines Festivals, wie auch des Vereins dahinter, einem Haufen junger Menschen. Das Festival haben die Musikbegeisterten in zweiter Generation weitergeführt und damit ein Erbe des IFK (siehe Info-Spalte) angetreten. Zuerst organisierte eine Gruppe von HAK-SchülerInnen im Rahmen ihrer Matura die Neuauflage des Festivals, später bildete sich daraus der Verein. 2015 gelang die dritte Ausgabe eines familiären Festivals mit einem feinsinnig zusammengestellten Line-Up. Zwischen A9 und Stift Schlierbach, gleich an der Krems auf dem Gelände eines Sägewerks bietet RID österreichischen Bands – gehypten Formationen, lange gedienten Nischenmusikern und regionalen Jungtalenten – eine Bühne. Gemeinsam adaptieren die MitarbeiterInnen des Sägewerks und des Festivals das Betriebsgelände und nutzen es zuerst für eine Kabarett- und Jazzveranstaltung, danach für das Rockfestival. Generationenübergreifend.

ROCK IM DORF

PROGRAMM: Sommerfestival und mehrere Konzerte im Jahr
WO: Inzersdorf/Schlierbach
WEB: www.rockimdorf.at
FACEBOOK: Rock im Dorf Festival

Foto: Claudia Hauer

Foto: Radio B138

FREIES RADIO B 138

„Wir sind, was du draus machst“

Stimmen abgeben – das kann man nicht nur hin und wieder im Wahllokal, sondern auch bei den Freien Radios. Das sind in Oberösterreich das Radio FRO in Linz, das Freie Radio Salzkammergut, das Freie Radio Freistadt und das Freie Radio B138, benannt nach der Pyhrnpass Straße. Wer Zeit und Lust hat, kann bei Freien Radios Sendungen gestalten. Oder auch erst einmal nur einschalten.

Als Sprachrohr des Oberen Kremstals von Klaus bis Kremsmünster gilt das Radio B138. Hier erfährt man, was die Gemüter bewegt, was in der Region los ist und auch darüber hinaus. Und das völlig werbefrei und mit stündlichen Nachrichten des BBC World Service. Dienstags kommen junge Menschen im Schulradio zu Wort, donnerstags kapern SeniorInnen das Studio. Musik aus allen Genres und allen Winkeln der Welt gelangt in den Äther. So leisten die RadiomacherInnen einen Beitrag zur Meinungsvielfalt.

FREIES RADIO B138

HÖREN: FM 102,3 MHz - im terrestrischen Sendegebiet des Oberen Kremstals,
Kabel 107,0 - im Kabelnetz Kirchdorf/Micheldorf,
Internet - Live-Stream
WO: Haus 16A, Bahnhofstraße 16a, Kirchdorf

LITERARISCHE NAHVERSORGER

Blasmusikpop oder Wie die Literatur ins Kremstal kam

Während die Stiftsbibliotheken in Kremsmünster und Schlierbach alte Schätze verwahren, bringen die „literarischen Nahversorger“ zeitgenössische Literatur unter die Leute. Sie holen seit 1999 SchriftstellerInnen nach Schlierbach und regen bei Lesungen zur Auseinandersetzung mit aktuellen Veröffentlichungen an. Ruth Klüger und Josef Winkler waren bereits zu Gast, ebenso Maja Haderlap, Vea Kaiser und Austrofred.
Außerdem bescherten die literarischen Nahversorger Oberösterreich sein erstes Literaturfestival, das seit 2012 alle zwei Jahre stattfindet. Oberösterreichische Literaturschaffende stehen dann im Zentrum, eine Reihe widmet sich junger Literatur aus Oberösterreich und auch renommierte AutorInnen reisen von weiter her an. Auch auf Musik legt man Wert, in eine Symbiose traten Musik und deutschsprachige Texte, als Garish beim Festival aufspielten.

DIE LITERARISCHEN NAHVERSORGER

PROGRAMM: Lesungen mehrmals im Jahr,
OÖ Literaturfestival „4553“ zweijährlich
WO: Schlierbach
WEB: www.literarischenahversorger.at
FACEBOOK: Literarische Nahversorger

BAUHOF PETTENBACH

WAS: Konzerte, Kleidertausch
WO: Jugendzentrum Bauhof Pettenbach, Schlößlplatz 2
WEB: www.bauhof.cc

FREIE SCHULE KREMSTAL

WAS: Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 15 Jahren. Reformpädagogische Konzepte und Lernen nach neurobiologischen Erkenntnissen.
WER: Verein Bildungswerkstatt Kremstal
WO: Magdalenabergstraße 29 Pettenbach
WEB: www.freieschule-kremstal.at

ELECTROSCHROTT

WER: Jugend- und Kulturverein
WAS: Elektronische Musik und ihrer Randbereiche
WO: Quarzstrasse 1, Bad Hall
WEB: www.facebook.com/electroschrott

IFK

WER: Inzersdorfer Freundeskreis
WAS: Silent Disco, Kultur- und Erlebnisflohmarkt
Freundin: Junge Bühne Inzersdorf
WEB: www.ifk-projekt.at

INOK

WER: Initiative Oberes Kremstal für Mensch und Umwelt
WAS: 1982 als Protestbewegung gegründet, heute in erster Linie Kulturveranstaltungen: Url-Gschnas, Konzerte, Sommerfeste
WO: Schlierbach und Kirchdorf
WEB: https://inokblog.wordpress.com, www.facebook.com/InokInitiativeOberesKremstal

GÜTERWEGE

WAS: Foodcoop – gemeinsamer Einkauf von Lebensmitteln aus der Region
WER: Plattform für Produzenten und Konsumenten von regionalen, nachhaltig produzierten Lebensmitteln
WO: Bahnhofstraße 16a, Kirchdorf
WANN: Freitag 16 bis 18 Uhr
WEB: www.gueterwege.at

KULTURVEREIN BARAKA

WAS: Konzerte, Ausstellungen, Skate-Contest, Volleyball-Turnier, Kulinarisches, Zivil-Engagement
WER: junge engagierte Menschen
WO: Jugendzentrum Micheldorf

MU&GU

WAS: Musik, vornehmlich Jazz, und Gulasch
WO: Kulturschmiede Micheldorf, Gradenweg 1
WEB: www.kulturschmiede-micheldorf.at

LOKSCHUPPM

WAS: Konzerte, u.a. Jazz, Funk, Rock, Blues, Klassik, Weltmusik
WO: Pyhrnbahn 100, Klaus
WEB: www.lokschuppm.at

URBAN FARM LEONDING

Foto: Urban Farming

Perspektivenwechsel durch Kunstprojekte

Über einen künstlerischen Zugang versucht der Verein neue gesellschaftliche Perspektiven aufzuzeigen. 2008, fünf Jahre nachdem die beiden Wohntürme auf dem Harter Plateau gesprengt wurden, entstand der Kulturverein urbanfarm. Mit seinen Aktivitäten und Initiativen will der Verein seine unmittelbare Umgebung kulturell beleben.

Kaum ein Stadtteil im Linzer Umland ist in den vergangenen Jahren so schnell gewachsen wie das Harter Plateau. Das bringt immer neue Problemstellungen mit sich, mit immer neuem Handlungsbedarf. In einem Gemeinschaftsgarten arbeiten Menschen mit Migrationshintergrund Seite an Seite mit der heimischen Bevölkerung. „Über einen künstlerischen Zugang versuchen wir, in solchen Situationen neue Ideen und Perspektiven einzubringen, um Menschen, die mit immer gleichen, sich wiederholenden Strukturen konfrontiert sind, neue Möglichkeiten und Ansätze aufzuzeigen“, beschreibt der Verein seine Arbeit.

Im Sommer fuhren sie gemeinsam mit Rivertours mit Flüchtlingen auf drei verschiedenen Flüssen in Oberösterreich, wobei die Flüchtlinge als BootsführerInnen aktiv sind. „Tun wir was, damit sich was tut. Das Leben als AsylwerberIn in Österreich mag sicher und materiell vergleichsweise gut sein, Honiglecken ist es dennoch keines“, so die AktivistInnen von urbanfarm.

URBAN FARM LEONDING

WER: im Vereinsvorstand sind vertreten:
Johanna Klement; José Pozo, Helga Klement,
Else Koller, Markus Gscheidlinger, Andreas Liska,
Miguel Gonzalez Gonzalez
GEGRÜNDET: 2008
WO: Herderstr. 46, 4060 Leonding
WEB: www.urbanfarm.at
MAIL: office@urbanfarm.at

TRANSITION-INITIATIVE VÖCKLABRUCK

Der englische Begriff Transition bedeutet Wandel. Gemeint ist der Wandel von einer erdölbasierten Wirtschaftsweise hin zu Formen alternativer Gesellschaftsorganisation. Seit 2014 gibt es in Vöcklabruck eine Transition-Initiative.

Es ist eine lose Gruppe von sechs Leuten, die Veranstaltungen anbieten und Projektideen vorstellen. Sie sind überparteilich und an projektorientierter Kooperation interessiert, setzen sich für Resilienz in der Region und ökologischen Wandel ein. FreundInnen des Wandels treffen einander vierzehntägig zu einem Transition-Cafe, wo Ideen und Projekte besprochen werden. Derzeit arbeitet die Gruppe an folgenden Projekten:

Alternative Mobilität, Gemeinschaftsgärten, Co-Housing, soziale Landwirtschaft, sozialverträglich Altern, Selbstversorgung und Soziokratie.

Auf der Homepage heißt es: „Wir wollen nicht auf Kosten künftiger Generationen bzw. von Einwohnern anderer Erdteile leben und denken über Zeiten und Räume hinweg. Die Konsequenz daraus zu leben, kann uns viel Gewinn an Lebensqualität bringen: besseren Zusammenhalt, mehr Lebensfreude und mehr Sinnhaftigkeit“.

TRANSITION-INITIATIVE VÖCKLABRUCK

WER: Stephan Redtenbacher, Veronika Muß, Bettina Muhr, Andrea Hartl, Kornelia Senzenberger, Waltraud Heider, Alexandra Jerschitz
WAS: eine lose Gruppe von Menschen, die sich für den Wandel einsetzen
GEGRÜNDET: 2014
KONTAKT: Andrea Hartl, info@transition.jetzt, www.trnsition-jetzt.wix.com

VORRATSKAMMER

Foto: Vorratskammer

Eine Alternative zum Supermarkt

Die Reduktion des eigenen ökologischen Fußabdruckes führte Magdalena Glasner, Petra Renn und Martina Follner im vergangenen Jahr zusammen. Ein Workshop zum Thema Ernährung inspirierte die drei Frauen dazu den NETS.werk-Gedanken in Wels wieder zum Leben zu erwecken. Regionalität, biologische, saisonale und qualitativ hochwertige Produkte, die direkt von den Erzeugerinnen und Erzeugern stammen, das ist der Anspruch, den die drei Vorratskammer-Frauen erfüllen wollen. Gleichzeitig geht es ihnen auch darum, dass die Bäuerinnen und Bauern einen fairen Lohn für ihre Arbeit erhalten, der ihnen ein gutes Leben ermöglicht.

Seit Anfang März hat die Vorratskammer nun ihre Türen geöffnet. Die Kundinnen und Kunden erledigen ihre Bestellungen über den Onlineshop bis Dienstagvormittag. Das angebotene Sortiment reicht von Fleisch und Fisch über verschiedenste Gemüse- und Obstsorten, Getränke, Brot und vieles mehr. Am Freitag können sie dann die Waren an einem der drei Vorratskammerstandorte in Wels, Steinhaus oder Krenglbach abholen.

Die Vorteile liegen klar auf der Hand: es wird weniger Verpackungsmüll produziert, Waren und KonsumentInnen legen weniger und kürzere Wege zurück und die regionalen Strukturen werden gestärkt. (1.269 Zeichen)

DIE NETS.WERK-IDEE

Jeder ausgegebene Euro soll regional, biologisch, sozial und tierfreundlich wirken. In diesem Sinne arbeitet der Verein NETS.werk, indem er ein VersorgerInnen- und VerbraucherInnen-Netzwerk organisiert, das sozial und ökologisch wertvolle Betriebe und Produkte stärkt. Die NETS.werk-Läden bzw. NETS.werk-PartnerInnen-Läden sind dabei die regionalen Drehscheiben, wo KonsumentInnen die Produkte erhalten, die sie vorab bestellt haben und die ErzeugerInnen haben die Möglichkeit bedarfsgenau zu produzieren und dabei einen fairen Preis zu erhalten.

www.vorratskammer.at

Foto: Unser Bioladen

UNSER BIOLADEN

Die kleine Bio-Greißlerei von Lukas Reiter in Dietach ist in vielerlei Hinsicht ein Vorbild.

Recht klein ist der ökologische Fußabdruck des Bioladens von Lukas Reiter. Seit zwei Jahren holt der Händler seine Produkte mit einem E-Mobil ab. Auch eine Photovoltaikanlage befindet sich bereits auf dem Dach des Dietacher Bioladens. Die Produkte kommen zum Großteil aus der Region und sind zu hundert Prozent biologisch.

Die ProduzentInnen sind fast alle aus der unmittelbaren Region. Dadurch sind auch die Transportwege kurz. Mit dem Elektroauto geht es leiser, umweltfreundlicher und auch billiger. Der Renault Kangoo fährt gut 120km weit, bevor er wieder an die Steckdose muss. Das ist für die Einkaufsrunde von Lukas Reiter absolut ausreichend. Jeden Donnerstag fährt er nach Steyr, Niederneukirchen und Sankt Florian, um die frischen Lebensmittel direkt von den Bäuerinnen und Bauern zu holen. Am Freitag kommen seine KundInnen dann in den Laden und holen die Produkte ab. In seinem Laden werden keine Lebensmittel weggeworfen. Denn die KundInnen müssen bis Dienstag früh über seinen Webshop bestellen, und holen dann am Freitag, die bereits vorbereiteten Kisten ab. Kürzlich wurde der Betrieb vom Land Oberösterreich mit dem Öko-Star und als Klimabündnisbetrieb ausgezeichnet.

UNSER BIOLADEN

WER: Lukas Reiter
GEGRÜNDET: November 2012
ADRESSE: Ennserstraße 95, 4407 Dietach
WEB: www.unser-bioladen.at
E-MAIL: info@unser-bioladen.at
GEÖFFNET jeden Freitag von 9 bis 18 Uhr.

Foto: Güterwege

GÜTERWEGE KREMSTAL

Vom Hof über die Güterwege in den Einkaufskorb: in der Region Kirchdorf hat sich eine Einkaufs-Alternative zu den Supermärkten etabliert.

Lebensmittel aus der Region einfach und bequem beziehen? Im November 2013 gründeten einige engagierte BäuerInnen und KonsumentInnen aus dem Umfeld von Otelo Kirchdorf und der Agenda 21 Arbeitsgruppe den Verein „GüterWeGe“ (GüterWerteGemeinschaft). Sie schufen damit eine Plattform, über die regionale und nachhaltig produzierte Lebensmittel vertrieben werden.
Die ProduzentInnen sind Biobetriebe aus dem nahen Umfeld und bieten eine breite Palette an Produkten von Brot, Eiern, Fleisch, Milchprodukten über Obst, Gemüse, Öle bis zu Getreide, Tee und Teigwaren. Über ein Vorbestellungs- und Abholsystem wird der Einkauf von Lebensmitteln aus der Region organisiert. Per Online-Shop kann bequem von zu Hause bestellt werden, am jeweils nächsten Freitag kann man seine Bestellung im Laden in der Nähe des Bahnhofs Kirchdorf abholen.

VEREIN GÜTERWEGE

WO: Bahnhofstraße 16a, 4560 Kirchdorf/Krems
TEL.: 0680 2194015
WEB: www.gueterwege.at
MAIL: info@gueterwege.at
ÖFFNUNGSZEITEN: jeden Freitag 16.00 bis 18.00 Uhr

Foto: Fuxengut

BEERENGARTEN FUXENGUT

Georg Kamptners Beerengarten ist eine wohlschmeckende Ergänzung zu den konventionellen Erdbeer-Ländern in der Umgebung. Bei ihm gibt es garantiert biologisch gezogene Beeren von Sträuchern, die hauptsächlich von der Bio-Baumschule Artner aus dem Waldviertel und von der Arche Noah aus dem Weinviertel kommen.

An Beerenprodukten gibt es vielerlei selber zu pflücken oder bereits gepflückt abzuholen: schwarze, rote, weiße Ribisel, Stachelbeeren, Brombeeren, Kiwis, Jostabeeren, aber auch die bei uns nicht so bekannten japanischen Weinbeeren und Taybeeren. Darüber hinaus wachsen im Garten verschiedene Obstbäume, deren Früchte ebenso selbst gepflückt werden können.

Mit diesem Beerengarten schuf sich Georg Kamptner ein zweites Standbein neben seiner Tätigkeit als Seelsorger in der Justizanstalt Garsten. Er sieht die Arbeit im Beerengarten als einen guten Ausgleich zu seinem Beruf.

BEERENGARTEN FUXENGUT

Georg Kamptner
Fuxengutstraße 1, 4451 Garsten
WEB: www.beeren-fuxengut.at
MAIL: info@beeren-fuxengut.at
ÖFFNUNGSZEITEN während der Saison
Montag bis Samstag: 9 – 12, 15 – 19 Uhr
Sonn- und Feiertag: 15 – 19 Uhr

Foto: Volkshilfe

URBAN GARDENING

Nachhaltigkeit, Regionalität, Selbermachen – Gemeinschaftsgärten sind voll im Trend.

Nachbar/innen, Bekannte, Kolleg/innen schließen sich zusammen, um auch im urbanen Raum ihre grüne Ader ausleben zu können. Dabei profitieren alle: der Boden, die Nachbarschaft und die Ernte wird geteilt. Aber ...

... was tun, wenn ich gerne gemeinschaftlich garteln möchte?

- Am einfachsten ist es, sich einer bestehenden Gruppe anzuschließen. In Oberösterreich gibt es 23 Gemeinschaftsgarten-Projekte. Da ist für jede/n, was dabei!
- Wenn man lieber eine Gruppe gründen möchte, sollte man sich im eigenen Bekanntenkreis umhören. Wenn alle in der Nähe wohnen, ist die Vernetzung am leichtesten.
- Hat sich eine Gruppe gefunden, heißt es einen geeigneten Platz zu finden. Nicht alle Orte sind für das Urban Gardening geeignet.

Was braucht ein Gemeinschaftsgarten?

- Die Wasserversorgung muss sicher gestellt werden. Bei immer heißeren und trockneren Klimaverhältnissen, ist eine angemessene Bewässerung ein wichtiges Thema.
- Auch einen Kompostplatz braucht ein richtig guter Gemeinschaftsgarten.
- Platz für Werkzeuge darf nicht fehlen.

BODENBÜNDNIS OÖ

Vernetzung mit Gemeinschaftsgartengruppen, um Förderungen ansuchen und den geeigneten Platz finden – das ist viel Arbeit!
Antworten und Hilfe bietet das Bodenbündnis Oberösterreich. Mag. Gerlinde Larndorfer und Christoph Wiesmayr koordinieren die Vernetzungen der verschieden Projekte, bieten Informationen und Unterstützung für bestehende und angehende Gruppen an. Auch Interessierte können sich bei ihnen melden.

Bodenbündnis OÖ – Urban Gardening:
http://bit.ly/1Ek2c7s

ÜBERSICHT ALLER INITIATIVEN

1 **BIOHOF FAIRLEBEN**
Lindach 1, Allhaming *Seite 35*

2 **ELECTROSCHROTT**
Quarzstrasse 1, Bad Hall *Seite 13*

3 **UNSER BIOLADEN**
Ennserstraße 95, Dietach *Seite 17*

4 **BEERENGARTEN FUXENGUT**
Fuxengutstraße 1, Garsten *Seite 18*

5 **WIRTSCHAFTSNETZ VON WIR.GEMEINSAM**
Hartkirchen bei Eferding *Seite 29*

6 **ROCK IM DORF**
Inzersdorf/Schlierbach *Seite 10*

6 **INZERSDORFER FREUNDESKREIS**
Inzersdorf *Seite 13*

7 **GÜTERWEGE KREMSTAL**
Bahnhofstrasse 16a, Kirchdorf/Krems *Seite 18*

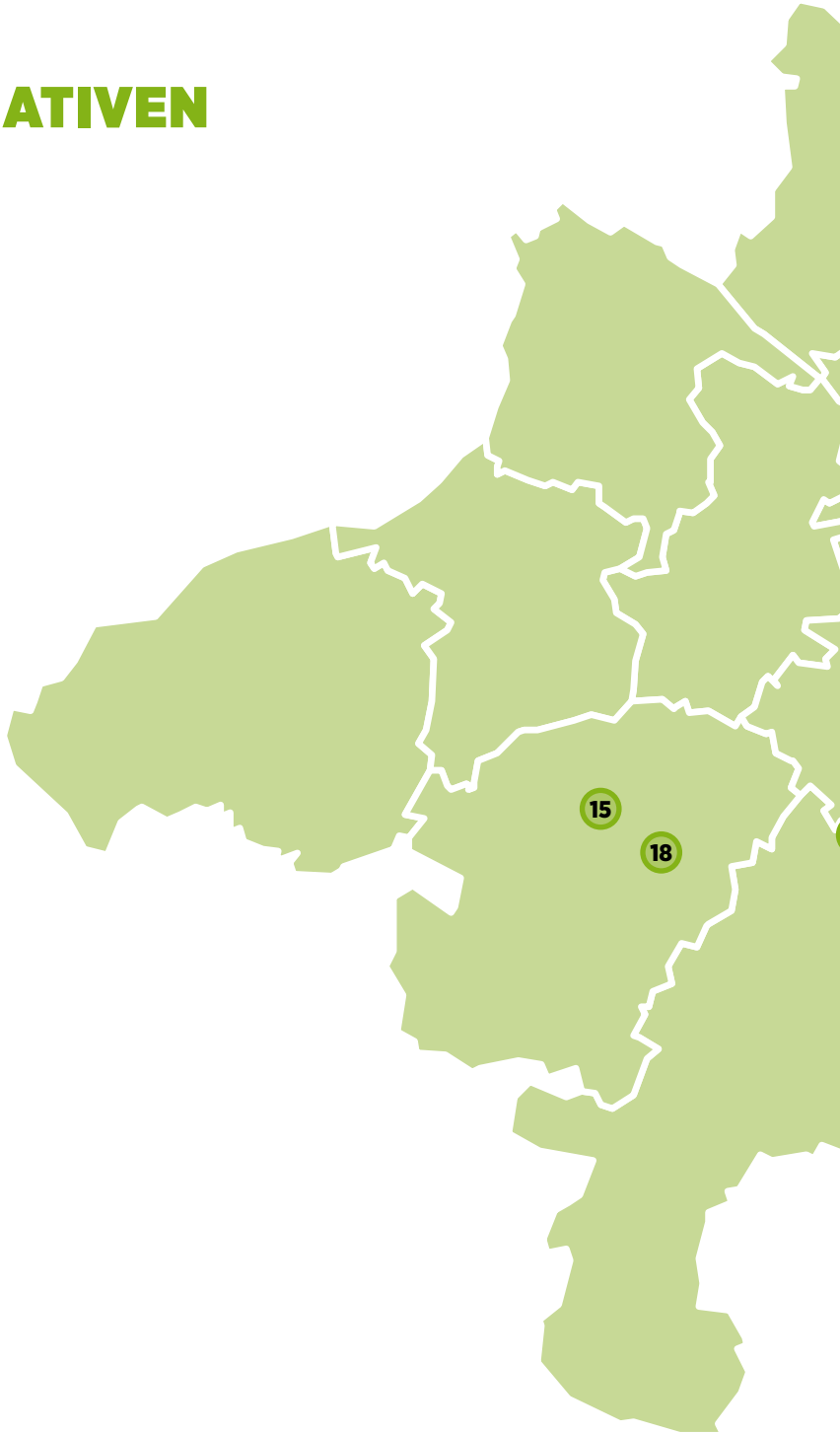
7 **FREIES RADIO B138**
Bahnhofstrasse 16a, Kirchdorf/Krems *Seite 11*

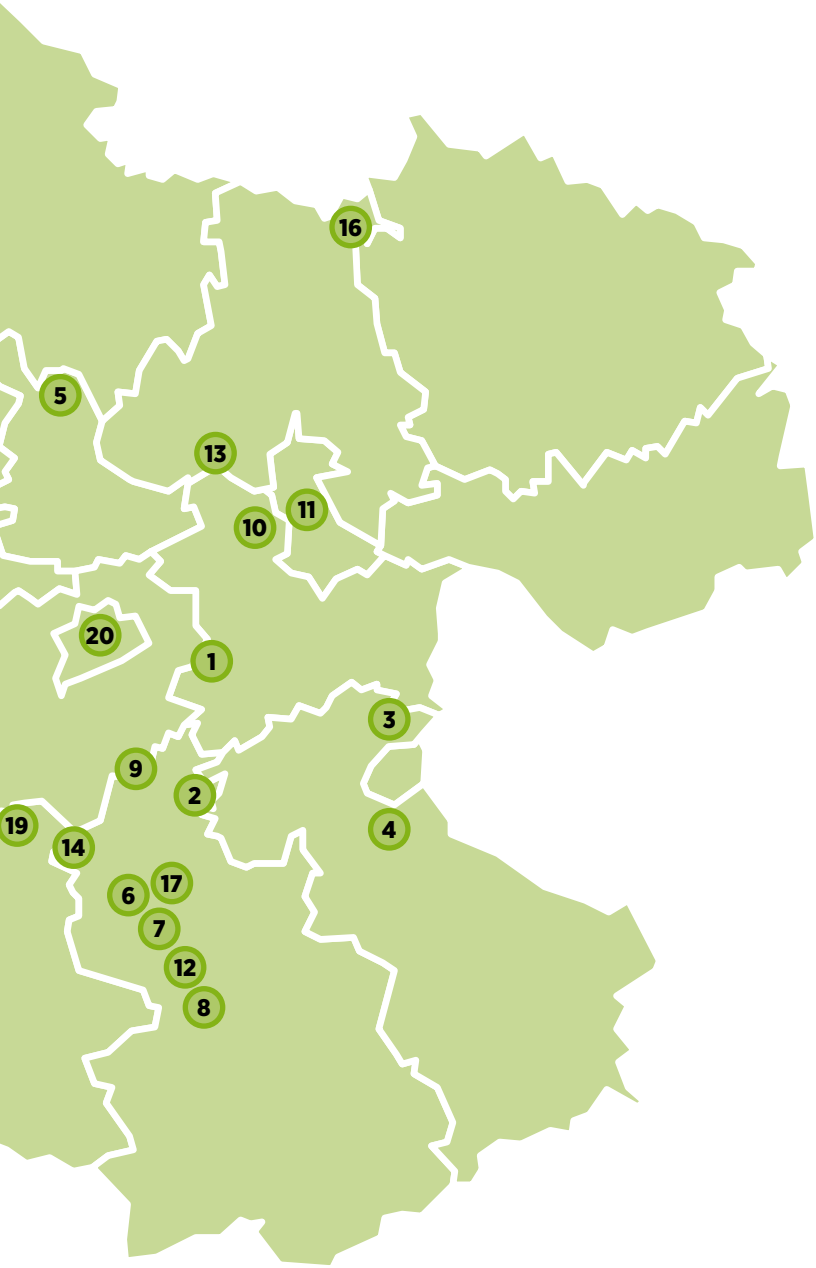
8 **LOKSCHUPPM**
Pyhrnbahn 100, Klaus *Seite 13*

9 **JUGENDVEREIN MUKUKU**
Linzerstrasse 7, Kremsmünster *Seite 10*

10 **URBAN FARMING LEONDING**
Herderstrasse 46, Leonding *Seite 14*

11 **LUFT*RAUM LINZ**
Bethlehemstrasse 30, Linz *Seite 32*





11 **VEREIN BEGEGNUNG - ARCOBALENO**
Friedhofstrasse 6, Linz *Seite 37*

12 **KULTURVEREIN BARAKA**
Jugendzentrum Micheldorf *Seite 13*

12 **MU&GU**
Gradenweg 1, Micheldorf *Seite 13*

13 **ALTES AMTSHAUS**
Ottensheim *Seite 5*

13 **PAPPLAB GMBH**
Jakob-Sigl-Straße 14, Ottensheim *Seite 22*

14 **BAUHOF PETTENBACH**
Schlößlplatz 2, Pettenbach *Seite 13*

14 **FREIE SCHULE KREMSTAL**
Magdalenabergstraße 29, Pettenbach *Seite 13*

15 **WILDBLUMEN POINTL**
Mühlberg 7, Puchkirchen am Trattberg *Seite 36*

16 **NATURBÄCKER**
Marktplatz 3, Reichenthal *Seite 27*

17 **LITERARISCHE NAHVERSORGER**
Schlierbach *Seite 11*

17 **INOK**
Schlierbach und Kirchdorf *Seite 13*

18 **TRANSITION-INITIATIVE VÖCKLABRUCK**
Vöcklabruck *Seite 15*

19 **OTELO eGEN**
Fichtenweg 2, Vorchdorf *Seite 26*

20 **VORRATSKAMMER**
Wels, Steinhaus, Krenglbach *Seite 16*

20 **KRAFTSTOFF**
Schubertstraße 11, Wels *Seite 24*

PAPPENDECKEL AUFGEMÖBELT

Foto: papplab GmbH

Die papplab GmbH baut aus dem Recyclingprodukt ökologische Designer-Möbel.

Bei „Pappe“ denkt unsereins zuerst einmal an Verpackungen. Anders der Tischler und Künstler Wodo Gratt (40), Mitinhaber und künstlerischer Geschäftsführer des in Ottensheim ansässigen Unternehmens papplab: Für ihn hat sich das aus Recyclingpapier bestehende Material im Möbelbau bewährt.

Im Rahmen der Ars Electronica 2010 verbaute er 6000 Quadratmeter Pappe in der Linzer Tabakfabrik. Nach Ausstellungsende landete ein Teil im Papiercontrainer, die Papp-Sitzmöbel aber wurden im Rahmen einer Auktion versteigert. „Danach meldeten sich immer wieder Leute, die Pappmöbel kaufen wollten.“ Die Idee, in Serie zu produzieren, begann zu keimen.

HINTERBERGER, STELZER & WIPPLINGER

Das erste Möbelstück war ein Hocker, genannt Hinterberger – nachgefragt wird er unter anderem für Firmenevents und Festivals. Das Möbelsortiment ergänzt um das Regalsystem Staudinger, dessen schlankes Geschwisterchen Jelinek für Bücher, die passenden Schubladen Nimmervoll und Kramar, den Couchsessel Lehner und den Couchtisch Stelzer. Die Sitzbank Langeder kann neuerdings aufgestellt und mit einer Tischplatte versehen zum Stehtisch Stöllinger umfunktioniert werden.

Eine Buchhandlung in Wien wurde ebenso vollständig von papplab ausgestattet wie der Weltladen in Gallneukirchen oder die WEARFAIR-Messe in Linz. Derzeit ist die Einrichtung für einen Spielzeugladen in Arbeit.

In so manchem Kindergarten ist das Papp-Schaukelpferd „Wipplinge“ begehrtes Spielzeug. „Wir denken auch vermehrt über die Entwicklung von Kinderzimmermöbeln nach“, sagt Christoph. „Die braucht man nach einer begrenzten Zeit nicht mehr, was für recycelbares Material spricht. Außerdem eignet sich Pappe gut zum Bemalen und Bekleben.“

HÄLT DIE PAPPE?

Mit der KURTL-Serie möchte papplab einen nachhaltigen Lebensstil unterstützen. Die Möbel sind aus recyceltem Papier und können dem Kreislauf sortenrein wieder zugeführt werden. In punkto Belastbarkeit können die Pappmöbel mit Möbelhausware durchaus mithalten. Ein Schwachpunkt ist Feuchtigkeit. Ein verschüttetes Glas, schnell weggewischt, ist unproblematisch. Kritisch sind Regen oder feuchter Rasen. Die Möbel sind für Innenräume gedacht. Der größte Vorteil – neben dem ökologischen Aspekt – ist die günstige Transportierbarkeit durch geringes Gewicht und Volumen. Zusammengesteckt werden die Möbel erst vor Ort. Zum Aufbau sind weder Werkzeuge noch Nieten, Klammern oder Kleber nötig.

„Unsere Firmenkundschaft schätzt, dass die Möbel bedruckt werden können“, sagt Christoph Außerwöger (33), zweiter Inhaber und betriebswirtschaftlicher Geschäftsführer des Unternehmens. Der studierte Finanzmanager vervollständigt das Team seit dem Firmengründungsjahr 2013.

GUT FÜRS KLIMA

Die papplab GmbH entwickelt, wirbt und vertreibt. Produktion und Logistik sind an oberösterreichische Betriebe ausgelagert. „Kurze Transportwege waren uns wichtig. Und die Wertschöpfung sollte in Oberösterreich bleiben“, sagt Christoph. Lagerung und Versand wurden an ATZ-Logistik vergeben, einer Werkstätte des Vereins pro mente, der Menschen mit psychischen und sozialen Problemen ins Arbeitsleben reintegriert. Die ökologische und soziale Ausrichtung von papplab setzt sich in kleinen Dingen fort: Ökostrom und Fairtrade-Kaffee beispielsweise sind selbstverständlich.

Seit Februar dieses Jahres ist papplab Klimabündnisbetrieb. Gefeiert wurde das im neu eröffneten Schauraum, der in einem adaptierten Gärtnerei-Glashaus untergebracht ist. Man wollte nichts Neues bauen, sondern auf bestehende Strukturen zurückgreifen. Irgendwie passt das zu dem auf den Hinterberger-Hocker aufgedruckten Spruch: „Ihr werft mich weg, ist mir egal, ich komme wieder, hundert mal.“

PAPPLAB GMBH

WAS: Möbel aus Pappe
WER: Christoph Außerwöger, Wolfgang Gratt
SEIT WANN: 2013
WO: Jakob-Sigl-Straße 14, 4100 Ottensheim
MAIL: office@papplab.at
WEB: Papplab GmbH: www.papplab.at
KURTL-Webshop: www.kurtl.com

Foto: Leitinger

KRAFTSTOFF FÜR DEINE NÄHIDEE

„kraftstoff“ – allein der Name ist Programm. Schon wenn man den Laden von Gerlinde Huber betritt und den Blick von der erhöhten Eingangsplattform über die vielen bunten und gemusterten Stoffballen schweifen lässt, formt sich in einem der Wunsch, diese am liebsten sofort zu diversen Kleidungsstücken zu verarbeiten.

Seit Herbst 2013 betreibt Gerlinde Huber ihr Geschäft in der ehemaligen nöfa Rahmenfabrik. Begonnen hat alles mit einer Idee und dem Wunsch nach Veränderung. „Ich wollte meine Arbeitskraft in etwas stecken, hinter dem ich voll und ganz stehen kann – etwas tun, wovon ich denke, dass es gut für mich und für andere ist“, erzählt die Jungunternehmerin heute von dem Entschluss sich selbständig zu machen.

Bio-Stoffe anzubieten, war dabei dann naheliegend. Denn gerade in diesem Bereich gab es lange nur sehr wenig Bewusstsein bei der Wahl der Ausgangsmaterialien. Gerlinde Huber achtet daher bei den Stoffen in ihrem Geschäft, nicht nur darauf, dass die Baumwolle aus biologischem Anbau stammt, sondern dass auch im weiteren Produktionsverlauf, wie beispielsweise beim Einfärben, alles bio-zertifiziert ist. Und auch die Fragen von möglichst geringen Transportwegen und fairen Arbeitsbedingungen für die Erzeugerinnen und Erzeuger spielen bei der Stoffauswahl eine Rolle.

Bei „kraftstoff“ haben daher alle Stoffe das GOTS-Zertifikat und sind damit garantiert schadstofffrei.

Aber auch das Näh-Handwerk an sich, hat im Unternehmenskonzept eine große Bedeutung. Gerlinde Huber wollte mit ihrem Laden auch einen Beitrag dazu leisten, dieses alte Handwerk weiterhin am Leben zu halten. Daher können sich ihre Kundinnen und Kunden stundenweise eine Nähmaschine im Geschäft mieten und gleich an Ort und Stelle mit der Verarbeitung der gerade erstandenen Stoffe beginnen. Wenn es die Zeit erlaubt, erhalten sie bei ihren Nähprojekten Unterstützung von den kraftstoff-Mitarbeiterinnen.

Für alle, die die Kunst des Nähens noch nicht für sich (wieder-)entdeckt haben, gibt es bei „kraftstoff“ regelmäßig Nähworkshops. Hier lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann alles von der Stoffauswahl, über den Zuschnitt bis zur Fertigstellung des Kleidungsstücks. Und das ist ein weiterer Aspekt, der Gerlinde Huber ein großes Anliegen ist: dass die Menschen wieder sehen, wie viele Arbeitsschritte in so einem Kleidungsstück stecken. „Es ist schön, dass Menschen wieder die Wertigkeit von Dingen erkennen, die sie mit ihren eigenen Händen hergestellt haben und dabei darauf achten, gute Ausgangsmaterialien zu wählen. Jede Anstrengung eines Nähworkshops ist wie weggeblasen, wenn ich sehe, wie stolz und zufrieden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf ihre Werke sind.“

Auf ihrem Weg zur Jungunternehmerin hat Gerlinde Huber viele Unterstützerinnen und Unterstützer. An deren Spitze steht ihre Familie, die es ihr ermöglicht all ihre Aktivitäten unter einen Hut zu bringen. Aber auch Freundinnen und Freunde, sowie ihre Mitarbeiterinnen haben sie bereits von Anfang an mit viel Engagement begleitet. Und schließlich gibt es noch die Gruppe von „Oh Yeah“, wo sich Welser Unternehmerinnen und Unternehmer zusammengeschlossen haben, denen nachhaltiges Wirtschaften ein Anliegen ist. Sie sind für Gerlinde Huber eine Inspirationsquelle und auch eine Möglichkeit Freud und Leid des Unternehmerinnen-Alltags zu teilen. „Zur richtigen Zeit waren immer wohlwollende Menschen an meiner Seite, die mich bei der Umsetzung unterstützt haben – das beflügelt!“

KRAFTSTOFF

WO: Schubertstraße 11, 4600 Wels
TEL: +43 650 430 5978
ÖFFNUNGSZEITEN: Mi – Fr 9.15 – 12.30 Uhr und 13.30 – 18.30 Uhr
WEB:
www.kraftstoff.co.at
www.facebook.com/kraftstoff.co.at
www.instagram.com/kraftstoff_co_at
www.pinterest.com/kraftstoff2013

GOTS steht für „Global Organic Textile Standard“. Nähere Infos auf: www.global-standard.org/de Produkte mit dem OEKO-TEX Standard 100 sind garantiert schadstofffrei. Nähere Infos auf: www.oeko-tex.com

Foto: Robert Maybach Photography

OTELO eGEN

Die Genossenschaft entwickelt sich zum Wirtschaftsmodell der Zukunft. Spannende Unternehmensräume und regionale Versorgungsstrukturen können sich so besser entwickeln.

Die Otelo eGen entstand aus Otelo Gruppen in Oberösterreich und der Zusatz eGen bedeutet ganz einfach „eingetragene Genossenschaft“.
„Otelo Standorte bieten Leuten die Möglichkeit Dinge zu tun, die sie gerne tun. Es ist ein offener Raum für Kreatives, Lustvolles und Experimentelles, wo es nicht um Verwertbarkeit im monetären Sinn geht.“, so beschreibt Marianne Gugler ein Otelo, das „Offenes Technologie Labor“. „Dabei entstehen mitunter Dinge, die auch wirtschaftlich verwertbar sind, wie z.B. Handel mit 3D-Druckern. Dafür ist aber ein Verein nicht die optimale Unternehmensform und die Leute sind wieder auf sich allein gestellt, um als EPU unternehmerisch tätig zu sein mit all den Nachteilen.“

LOKALE ÖKONOMIE FÖRDERN

So haben Otelo-Aktive das Modell der Beschäftigtengenossenschaft entwickelt, bei dem die UnternehmerInnen auch die ArbeitnehmerInnen sind. 2014 hat die Otelo eGen ihren Betrieb aufgenommen. „Genossenschaften verfolgen ideelle und wirtschaftliche Ziele und haben ein demokratisches Prinzip: üblicherweise ein Kopf eine Stimme. Ziel einer Genossenschaft ist die Förderung ihrer Mitglieder und sie hat kapitalneutralisierende Wirkung.“

Im Verlauf der Wirtschaftskrise hat sich gezeigt, dass Genossenschaften und insbesondere Genossenschaftsbanken diese Krise besser überstanden haben als andere. Begründet wird dies mit der jährlichen Berichterstattungspflicht gegenüber den Mitgliedern und den Prinzipen von Transparenz und Gemeinschaftlichkeit.

OTELO eGEN

WER: Marianne Gugler, Hannelore Hollinetz, Martin Hollinetz, Karin Hufnagel, Georg Ottinger, Harald Prochaska, Markus Luger, Wolfgang Mader, Daniela Enzinger
SEIT WANN: 2014
WO: Otelo eGen, Fichtenweg 2, 4655 Vorchdorf
WEB: www.oteloegen.at

KABELBINDERMÖBEL SELBST GESTALTEN

Möbel selbst zusammen bauen, ist eine Erfahrung, die jede und jeder von uns bereits des Öfteren gemacht hat. Der Do-It-Yourself-Gedanke ist hier auf fruchtbaren Boden gefallen.

Die Möbelserie „Familie Binder“ ist das Produkt von Clemens Bauer, Margit Greinöcker, Klaus Michael Scheibl, Kathja Seifert, Michael Holzer und Magdalena Reiter. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sämtliche Holzplatten allein durch Kabelbinder zusammengehalten werden. Ursprünglich bestand die Möbel-Familie aus einem Hocker, einem Sessel und einer Liege. Doch als Teil der Open Design-Bewegung wurde die Serie weiterentwickelt und so sind mittlerweile noch Tische, Bänke und ein Strandkorb dazu gekommen.

In zahlreichen Workshops an Schulen, Volkshochschule oder den Linzer Bubble-Days erlangte die Familie Binder und mit ihr der Gedanke von Open Design einen breiten Bekanntheitsgrad. Denn das Schöne ist: durch praktisches und spielerisches Ausprobieren kann jede und jeder einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Kabelbinder-Möbel leisten.

KABELBINDERMÖBEL

KONTAKT UND WEITERE INFOS:
https://www.facebook.com/FamilieBinder

KEKSE MIT SINN

Wem sind sie nicht schon mal im Regionalitäten-Regal im Supermarkt aufgefallen: Kekse mit klingenden Namen wie „Schlauer Fuchs“, „Gute Laune“ oder „Flotter Hase“.

Dahinter verbergen sich die Kekse mit Sinn des Mühlviertler Naturbäckers Martin Bräuer. Der Name passt dabei stets zu den Zutaten. „Hafer macht stark“, sagt der Volksmund und so sind die „Starker Bär“-Kekse, die aus frisch gemahlenen Hafer und Dinkel bestehen, zu ihrem Namen gekommen. Inspiriert von den Rezepten von Hildegard von Bingen, die in ihren natur- und heilkundlichen Schriften die Wirkung bestimmter Backzutaten und Gewürze für das menschliche Wohlbefinden dokumentierte, werden die Kekse mit Sinn ganz und gar ihrem Namen gerecht.

Bei den verwendeten Zutaten achtet Martin Bräuer soweit es geht auf Bio und Regionalität. Dabei spielen sowohl die möglichst kurzen Transportwege für ihn eine Rolle, als auch generell die Stärkung und Wertschätzung der Region auch durch Arbeitsplätze. Beides hat für ihn mit Lebensqualität zu tun.

NATÜRBÄCKER

Bräuer Mühlviertler Naturbäcker GmbH
Marktplatz 3, 4193 Reichenthal
E-MAIL: kundenservice@keksemitsinn.at
HOMEPAGE: www.keksemitsinn.at

Foto: Gemeinwohlbank

ÜBER DIE GEMEINWOHLBANK

Im Herbst 2015 wird die Bank für Gemeinwohl die Bankenlizenz bei der Finanzmarktaufsicht beantragen.

Ziel der neuen Bank ist es, Kredite im Hinblick auf Auswirkungen auf das Gemeinwohl zu vergeben, wobei diejenigen den günstigsten Kredit bekommen, die sich am meisten ums Gemeinwohl kümmern. Die Bank schüttet keine Gewinne an die EigentümerInnen aus und sie beginnt den Ausstieg aus dem Zinssystem, bei den Sparzinsen.
Im Leitbild der Bank heißt es:

„Die Bank für Gemeinwohl ist der Herzschlag einer Region oder Gemeinde, sie versorgt die dort lebenden Menschen, Organisationen und Unternehmen mit Geld. Jede/r kann an dieser Bank teilhaben – unabhängig von Partei, Religionszugehörigkeit, Herkunft, ökonomischem Status oder Geschlecht. Die Bank für Gemeinwohl wirkt sozial ausgleichend und hilft bei der solidarischen Weiterentwicklung des gemeinsamen Lebensraumes. Sie trägt dazu bei, die Gesellschaft als Organismus aufzufassen, an dem alle teilhaben, in dem alle miteinander verbunden und voneinander abhängig sind. So wird, wenn alle miteinander kooperieren, die Lebensqualität am höchsten."

BANK FÜR GEMEINWOHL

GRÜNDUNG: 2016
TRÄGER: BfG Eigentümer/-innen und Verwaltungsgenossenschaft eG
ADRESSE: Rechte Wienzeile 81, 1050 Wien
WEB: www.mitgruenden.at

WENN ZEIT GLEICH GELD IST

Im Raum Hartkirchen im Bezirk Eferding akzeptieren einige Betriebe Zeitgutscheine als Währung.

In mittlerweile 24 Regionalgruppen der Initiative WIR. GEMEINSAM tauschen Menschen Dienste gegen Zeitscheine. Jede und jeder bietet das an, was er oder sie gut kann. Mathematik-Nachhilfe, den Hund Gassi führen oder Fenster putzen werden mit Zeitscheinen „entlohnt“. Diese Zeitgutscheine können wiederum für Gartenarbeit, Hilfe beim Lohnsteuerausgleich oder fürs Beheben von Computerproblemen eingelöst werden. Dabei gilt das Prinzip „Eine Stunde ist eine Stunde“, egal was man macht.

Neu ist nun eine weitere Säule: das Wirtschaftsnetzwerk, das aber noch in den Kinderschuhen steckt. Im Raum Hartkirchen bei Eferding machen bereits einige kleine Betriebe mit. Sie nehmen Zeitgutscheine als Teil der Bezahlung ihrer Waren oder Dienstleistungen an. Dabei wird ein Zeitschein von 60 Minuten mit 10 Euro umgerechnet, der 15-Minuten-Schein entsprechend mit 2,50 Euro. So akzeptiert der örtliche Hofladen die Hälfte des Kaufpreises in Form von Zeitscheinen, der Rest ist mit Euro zu bezahlen. Auch die örtliche Friseurin, der Orthopädische Schuhmacher in Eferding, eine Fotografin, ein Instrumentenbauer, ein Energieberater und zehn weitere Betriebe in der Region akzeptieren „Zeit statt Geld“. Für die Geschäftstreibenden sind die Zeitscheine in der Kassa ähnlich wie eine Fremdwährung zu handhaben und auch zu versteuern.

WIRTSCHAFTSNETZ VON WIR.GEMEINSAM

WO: Hartkirchen bei Eferding
GEGRÜNDET: 2014
WER: Regionalkoordinator Paul Ettl
INTERNET: www.wirgemeinsam.net

Foto: Stadt Linz

DIE ESSBARE STADT

Das deutsche Andernach ist DIE Stadt im deutschsprachigen Raum, wenn es um das Thema essbare Landschaften im urbanen Raum geht. Doch mittlerweile gibt es auch in oberösterreichischen Städten einige Initiativen, die sich um mehr Nutzpflanzen im öffentlichen Raum bemühen.

Waren es früher oft Notsituationen, die zur Rückgewinnung des öffentlichen Raums durch die Menschen zum Anbau von Nahrungsmitteln geführt haben, ist es heutzutage vielfach das Thema Lebensqualität, verbunden mit dem Wunsch nach selbstgezogenem Obst und Gemüse. In Wels wurden von der Initiative Essbare Stadt gemeinsam mit der Stadtgärtnerei mehrere Hochbeete in der Innenstadt angelegt. Darin wachsen seit Mai verschiedene Kräuter, Erdbeeren, Ribisel und noch vieles mehr. Insgesamt sechs Hochbeete laden die Bürgerinnen und Bürger zum Gärtnern und Naschen ein. Aber auch die Kooperation mit Kindergärten und Schulen ist der Initiative ein wichtiges Anliegen.

Linz ist bereits seit einigen Jahren aktiv, was das Pflanzen von Obstbäumen im öffentlichen Raum angeht. Mehr als 2.000 sind im ganzen Stadtgebiet verteilt und bieten den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit Äpfel, Birnen, Kirschen und noch viele andere Obstsorten zu ernten.

WELS

Unter http://essbarestadtwels.eu finden sich detaillierte Informationen zu den einzelnen Hochbeet-Standorten in Wels, sowie die Möglichkeit mit den Mitgliedern der Initiative Essbare Stadt Wels Kontakt aufzunehmen, um so zum Beispiel bei den Überlegungen zu weiteren Standorten mitzumachen.

LINZ

Auf der Website http://linz.pflueckt.at lässt sich genau herausfinden, wo die einzelnen Obstbäume im Stadtgebiet zu finden sind und welche Früchte es zum Ernten gibt. Außerdem sind in der Karte auch die Standorte der verschiedenen Linzer Gemeinschaftsgärten eingetragen.

Foto: Barbara Vanek

HERRENLOSE FRÜCHTE

Obstbäume und –sträucher sind nicht nur eine Sache für den privaten Schrebergarten.

Oft finden sie sich auch im öffentlichen Raum wieder und könnten dort von jeder und jedem geerntet werden. Nur passiert das oft nicht, weil man sich nicht sicher ist, ob der Baum oder Strauch nicht doch in Privatbesitz ist oder ob die Früchte tatsächlich auch essbar sind.

Die Initiative Mundraub schafft dem Abhilfe. Mit einer interaktiven Karte können sich MundräuberInnen gezielt auf den Weg zu Bäumen und Sträuchern in ihrer Region machen und ernten, was sonst meist nur auf dem Boden landet. In Oberösterreich finden sich beispielsweise Apfelbäume in Weyregg am Attersee, ein Walnussbaum in Weißkirchen, einige Hasselnusssträucher in Linz-Dornach, ein Zwetschgenbaum in Hagenberg, Bärlauch in Kronstorf und noch vieles mehr.

MundräuberIn zu werden und seine eigenen Funde zu teilen, ist ganz einfach. Zum Eintragen eines Funds in der Karte gibt es vier simple Regeln: auf Nummer sicher gehen, dass der Fund sich auf öffentlichem Gut befindet und keine Eigentumsrechte verletzt werden, behutsam mit Bäumen und Sträuchern umgehen, eigene Entdeckungen mit der Community teilen und bei der Pflege und Nachpflanzung von Obstbäumen engagieren.

MUNDRAUB

Auf der Website http://mundraub.org finden sich alle nützlichen Informationen, wie angehende MundräuberInnen am besten starten. Außerdem gibt es das „Mundräuber-Handbuch“ zu bestellen mit nützlichen Tipps rund ums Ernten, Verarbeiten, Pflanzen und Pflegen.

Die Initiative stammt ursprünglich aus Deutschland und ist dort auch mit zahlreichen Projekten im realen Leben, wie zum Beispiel „Mundraub-Touren“, aktiv. Austauschmöglichkeiten mit MundräuberInnen aus Österreich gibt es auf Facebook: https://www.facebook.com/groups/mundraubaustria/?fref=ts

Fotos: Martina Eigner

LUFT*RAUM LINZ

Mitten in Linz gibt es einen offenen Raum für sozio-ökologische Experimente.

Seit zwei Jahren wird in der Linzer Bethlehemstraße 30 fleißig genäht, gekocht, diskutiert, repariert, getauscht und noch vieles mehr gemacht. Der luft*raum ist „ein Ort für eh alles“, wie es auf der eigenen Homepage treffend steht, eine offene Werkstatt, aber auch ein Versammlungsort, wo nachhaltige Ideen diskutiert und sie manchmal auch gleich umgesetzt werden.

Die etwa 150 Quadratmeter großen Räumlichkeiten teilen sich zurzeit fünf Initiativen. Untergebracht sind dort eine große Nähwerkstätte samt selbstgebautem Bananenschachtel-Regal, eine Siebdruckerei und eine Werkbank, sowie eine Küche. Eine Sofa-Lounge lädt zum gemütlichen Diskutieren ein, die großen Arbeitstische können auch mal zu Esstischen umfunktioniert werden. In den Räumlichkeiten finden auch kleinere öffentliche Diskussionsveranstaltungen statt.

2013 haben sich eine Handvoll Menschen aus verschiedenen Initiativen zusammengefunden, und schufen mit ihrem Engagement einen kreativen, pulsierenden und bunten Ort im Herzen von Linz. Menschen verschiedenen Alters und Herkunft kommen dort zusammen um sich auszutoben, auszutauschen und auszuleben. Der luft*raum ist offen für alle Interessierten, viele der Veranstaltungen können auch ohne vorherige Anmeldung besucht werden. Gegen einen kleinen Unkostenbeitrag können die Räumlichkeiten auch andere Initiativen und Projekte nutzen. In der kurzen Zeit seit der Eröffnung hat sich der luft*raum zur Drehscheibe der Nachhaltigkeit und des nachbarschaftlichen Zusammenlebens entwickelt. Zuletzt organisierten die AktivistInnen das Bethlehemstraßenfest 2015 und erhielten dafür den Umweltpreis der Stadt Linz für die Ausrichtung als Green-Event.

WELCHE ORGANISATIONEN NUTZEN DEN LUFT*RAUM?

DIE NÄHKÜCHE

Eine offene Nähwerkstatt. Dort wird Ausgetragenes, Verwaschenes, Löchriges und Altes recycelt, um es in individuelle, schöne und persönliche Einzelstücke zu verwandeln. Die Arbeit ist kreativ, selbstbestimmt, sehr inspirierend und auch oft recht unterhaltsam: Es macht einfach mehr Spaß, etwas selbst zu machen, als nur zu konsumieren!

WEB: www.nähküche.at
ÖFFNUNGSZEITEN: Freitag, von 09:00 bis 12:00 Uhr
Samstag, von 15:00 bis 18:00 Uhr

OTELO

Im offenen Technologielabor wird viel experimentiert mit alten und neuen (Kultur-)Techniken. Leute unterschiedlichster Herkunft kommen in Wirkshops, Jams, Denkbars und Besprechungen zusammen und entwickeln neue Ideen für eine bessere Gesellschaft.

KONTAKT: linz@otelo.or.at
WEB: www.otelolinz.at

ZQUETSCHTE ZWETSCHKN

„Es reicht“, ist das Motto dieser Initiative. Einerseits reicht es ihnen, weil zu viele Lebensmittel weggeschmissen werden, andererseits reicht was da ist. Regelmäßig gibt es Einkoch-Sessions, wo jede und jeder hinkommen und mitmachen kann. „Keine Angst vor Improvisation! Wir tun das, was wir tun mit Liebe – und so kommt dann doch wieder etwas mehr heraus, als man an Zutaten hineingibt.“

MAIL: daniela.waser@gmx.at
WEB: www.facebook.com/ZquetschteZwetschkn

EINKAUFSGEMEINSCHAFT

Die “Einkaufsgemeinschaft Linz” gibt es seit 2010. Anfangs als eine kleine Gruppe, die gemeinsam von Bauern in der Umgebung ihre Lebensmittel bezog. Im Mai 2010 fand die erste Lieferung in ein Wohnhaus in Linz statt. Seit Herbst 2014 ist das Lager nun im luft*raum.

WEB: http://foodcoops.at/?p=527

Bei KAMA kochen Asylsuchende, MigrantInnen und Asylberechtigte und leiten Kochkurse selber. JedeR kann diese Workshops gegen eine freiwillige Spende besuchen. Das eingenommene Geld kommt ausschließlich den jeweiligen KursleiterInnen zugute. Das Kursangebot in Linz konzentrierte sich zu Beginn auf Kochworkshops aus aller Welt. Seit kurzem gibt es auch Kurse in den Sparten Sprachen, Sport, Tanz, Musik und Kreatives.

KAMA (Kursangebote von Asylsuchenden, MigrantInnen und Asylberechtigten)
MAIL: linz@kama.or.at
WEB: www.kama.or.at/linz facebook.com/kama.linz
KAMA Linz Café: MO 18:00 bis 19:30 im luft*raum

LUFT*RAUM

Verein zur Förderung sozio-ökologischer Experimente

WER: Andreas Wipplinger, Lydia Braunschmid, Felicitas Egger, Nadja Fuchs, Martina Eigner, Claudia Pommer
WO: Bethlehemstraße 30, 4020 Linz
GEGRÜNDET: 2013
MAIL: luft.raum.linz@gmail.com,
WEB: https://luftraumlinz.wordpress.com
YOUTUBE: http://tinyurl.com/IRIS15luftraum
FACEBOOK: https://www.facebook.com/luft.raum.linz

Foto: fairleben.at

BIOHOF FAIRLEBEN

Bio-Gemüse-Vielfalt in Allhaming

Margit und Josef Mayr-Lamm kultivieren Bio-Gemüse in besonderer Qualität: Gemüseraritäten und Sortenspezialitäten im Bereich des Frühlings- und Sommergemüses bilden den Schwerpunkt im Anbau. Alles in samenfesten Sorten, die eigenhändig weitervermehrt werden können. Zusätzlich wird im Frühling eine große Vielfalt an Jungpflanzen für den Verkauf aufgezogen. Alles wird auf Märkten in Linz und Steyr vermarktet und mittlerweile immer mehr direkt ab Hof.

KonsumentInnen näher mit unserer aller Lebensgrundlagen, mit der Landwirtschaft in Verbindung zu bringen, ist ihr Anliegen. Dazu bietet der Hof Fairleben Führungen und gemeinsames Kochen, faire Feste und im Sommer einen Bio-Buschenschank-Betrieb in einem baubiologisch renovierten Veranstaltungsraum mit offener Küche, an.

Um auf die wachsende Nachfrage nach Bio-Gemüse reagieren zu können, haben sie Kooperationen mit anderen Bäuerinnen und Bauern, die dadurch Einkommensstandbeine für deren Betrieb aufbauen konnten.

Der Biohof Fairleben ist ein Pionierunternehmen der Gemeinwohlökonomie. Der, auf der Website veröffentlichte Gemeinwohl-Bericht, vermittelt einen tiefen und sehr spannenden Einblick in Betrieb und das Leben auf dem Biohof.

BIOHOF FAIRLEBEN

BIO-GEMÜSE-VIELFALT
Margit und Josef Mayr-Lamm
Lindach 1, 4511 Allhaming
TEL: 07227 7150
MAIL: kontakt@fairleben.at
WEB: www.fairleben.at

Foto: Herbert Pointl

HEIMISCHE WILDBLUMEN FÜR NATURNAHE GÄRTEN

Wildblumen Pointl ist ein Gärtnereibetrieb, der aus Leidenschaft für die Vielfalt und Lebendigkeit unserer Natur heimische Wildpflanzen vermehrt und vertreibt.

Im Jahr 2004 machte sich Herbert Pointl mit einem Büro für Landschaftsplanung (www.spiel-raum.biz), zunächst spezialisiert auf Spielplatzgestaltung, selbstständig. Mit der naturnahen Gestaltung von Spielplätzen wuchs die Begeisterung für die heimischen Wildpflanzen und das Interesse an Gartengestaltung mit heimischen Pflanzen. 2012 begann Herbert Pointl mit der Vermehrung von Wildpflanzen und betreibt nunmehr mit viel Freude und Engagement eine kleine aber feine Wildstaudengärtnerei mit Versandhandel.

Heimische Wildblumen bieten Nahrung für Tiere (Wildbienen, Hummeln, Schmetterlinge und Vögel) und bringen dadurch Leben in den Garten. Naturgärten begeistern durch Lebendigkeit, Schönheit, Farbenpracht und Harmonie. Sie bieten spannende Beobachtungen oder besinnliche Ruhe an Wohlfühlplätzen im Garten. Abwechslung in den verschiedenen Jahreszeiten zeichnen sie genauso aus wie Natürlichkeit und Veränderung.

Beratung und Planung durch FachberaterInnen gibt es nach telefonischer Terminvereinbarung.

WILDBLUMEN POINTL

WO: Mühlberg 7, 4849 Puchkirchen
TEL: 0676/81 42 92 15
MAIL: office@wildblumen-pointl.at
WEB: www.wildblumen-pointl.at
FACEBOOK: Wildblumen Pointl

Foto: Verein Arcobaleno

VEREIN BEGEGNUNG – ARCOBALENO

Das Hauptanliegen des Vereins ist die Begegnung von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Nationalität, Hautfarbe, Religion ... zu ermöglichen.

Dazu schaffen sie - seit mittlerweile 26 Jahren - Möglichkeiten zum Kennenlernen und gemeinsamen Handeln. Barrieren, die den AsylwerberInnen im Weg stehen, sollen reduziert werden: Sprachprobleme und Informationsmangel z.B.

„MITEINANDER ZU LEBEN ERMÖGLICHT MITEINANDER UND VONEINANDER ZU LERNEN!“.

Der Standort von Arcobaleno in der Friedhofstraße ist ein Begegnungszentrum, das Menschen miteinander verbindet, geworden. Diese Räumlichkeiten können auch für verschiedene Veranstaltung gemietet werden.

Beim „Arcobaleno“ wird eine Vielzahl und Vielfalt an Aktivitäten angeboten:
Das Arcobaleno bietet kostengünstige Alphabetisierungs- und Deutschkurse für AsylwerberInnen und MigrantInnen, Jugendliche und spezielle Frauenkurse mit Kinderbetreuung an! Für die Kinder gibt es kostenlose Volks- und Hauptschulkurse, Hausübungsbetreuung und eine sehr günstige Nachhilfe für Migrantenkinder. Zum Üben in der Konversation gibt es ein Deutsch- und Englisch-Sprachcafè, verschiedene Feste, Länderpräsentationen, Film-und Buchpräsentationen, Mal- und Bastelworkshops, KAMA - Kochworkshops, beim „Radio FRO“ gibt es eine Sendungen vom Arcobaleno, es werden auch verschiedene Freizeitaktivitäten für Jung und Alt angeboten (z.B. Picknicks, Wanderrungen und Ausflüge). Der Verein kann mit Hilfe ehrenamtlicher HelferInnen viel erreichen und gestalten. Die verschiedenen Veranstaltungen richten sich sowohl an die in- als auch ausländische Bevölkerung.

VEREIN BEGEGNUNG – ARCOBALENO

WO: Friedhofstr.6, 4020 Linz
TEL: 0732 605897
MAIL: office@arcobaleno.info
WEB: http://www.arcobaleno.info
FACEBOOK: Verein Begegnung Arcobaleno
ÖFFNUNGSZEITEN: Mo – Do 9:00 – 16:00 / Fr 9:00 – 12:00

VIEL PROJEKT FÜR WENIG GELD

Foto: Land OÖ

24 kleine und feine Projekte werden in Postkartensets anschaulich vorgestellt.

Die Erdäpfelpyramide liefert bis zu 50 kg Erdäpfel auf nur einem Quadratmeter, das gemeinschaftlich gebaute Lastenrad kann von jedem/r ausgeborgt werden, mit dem Pedibus werden Kinder zu Fuß zur Schule chauffiert und aus ausrangierten Telefonzellen werden Bücherzellen. Andere Karten geben Informationen zu ortsübergreifenden Mitfahrbörsen, herrenlosen Früchten, die von „öffentlichen“ Bäumen fallen würden oder darüber, wie man die Vielfalt in der Gemeinde „grenzenlos“ miteinander leben oder NeubürgerInnen willkommen heißen kann (Zuagroastentour).

Gute Ideen bewirken auch ohne intensiven Einsatz von Mitteln schon Veränderungen: Unter dem Motto “Viel Projekt für wenig Geld” legte das Agenda 21 Netzwerk Oberösterreich 24 Postkarten mit Ideen für spürbare Verbesserungen der Lebensqualität, ohne besonders großen finanziellen Aufwand. Als Vorbild dienen kleine, aber feine Agenda 21-Projekte, die in Gemeinden und Regionen bereits erfolgreich umgesetzt wurden.
Die auf den (Ansichts-)Karten dargestellten Projekte sind so unterschiedlich wie Ideen nur sein können und haben dennoch eines gemeinsam: Sie sind kostengünstig und einfach zum Nachmachen. Eine kleine Auswahl: Menschen, Organisationen und Institutionen können sich bei diesen zwölf Karten Inspirationen und Impulse holen, um sich für ihre nachhaltige Gemeinde einzusetzen.

AGENDA 21 NETZWERK OÖ

Ein Projekt der Zukunftsakademie des Landes OÖ
WAS: Postkartensets mit insgesamt 24 Projektvorstellungen
SEIT WANN: 2014
E-MAIL: office@agenda21-ooe.at
WEB: www.agenda21-ooe.at

PROJEKTE DES GELINGENS #2

Ausgabe 2015

Eine Broschüre der Grünen Bildungswerkstatt Oberösterreich

IMPRESSUM/KONTAKT/HRSG:

Grüne Bildungswerkstatt OÖ, Dr. Karl-Renner-Platz 5,
4800 Attnang-Puchheim, Tel.: 07674/64218,
Web: www.ooe.gbw.at, E: office.ooe@gbw.at,
ZVR: 143576396,
Fotos: wo beim Bild kein Fotocredit steht: Grünes Archiv, Marco Vanek, Bilderbox

Redaktion: Marco Vanek, Heidi Obermaier, Elke Mayerhofer
AutorInnen: Edith Huemer, Gudrun Troppmann, Bernhard Steinmaurer, Barbara Vanek, Lena Obermaier
Layout: Christoph Gratzer
Korrektorat und Produktion: studio b, Trattenbach

Druck: Druckerei Janetschek GmbH · UW-Nr. 637
Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens.

PROJEKTE DES GELINGENS #2

UNTERNEHMERINNEN UND INITIATIVEN AUS GANZ OBERÖSTERREICH AUF DEM WEG ZU EINEM GUTEN LEBEN FÜR ALLE

Über 40 Projekte, Initiativen und UnternehmerInnen aus ganz Oberösterreich im Porträt, die Vorbilder sind für andere, zukunftsfähige Wirtschafts- und Lebensmodelle. Es sind Beispiele gelungener Projekte, die zeigen, dass engagierte Menschen ihre Spielräume nützen und, dass Gegenentwürfe zur derzeitigen Leitkultur des Wachstums und der Verschwendung auch Spaß machen können.

Eine Broschüre der Grünen Bildungswerkstatt Oberösterreich

DIE GRÜNE BILDUNGSWERKSTATT OBERÖSTERREICH